



Regula Ochsner ist Gründerin und Präsidentin des Vereins Solarkocher-Projekt Madagaskar ADES. Sie arbeitet als Paar- und Familientherapeutin und engagiert sich in Freiwilligenarbeit für ADES. Foto siehe Seite 18.

Madagaskar spielte schon lange eine Rolle in meinem Leben – den Solarkocher entdeckte ich erst später. Vor über dreissig Jahren war ich zusammen mit meinem damaligen Mann für den Bund als Entwicklungsexpertin auf der afrikanischen Insel tätig. Ich baute ein Förderungszentrum für Landfrauen im Süden des Landes auf. Über all die Jahre bin ich mit den Menschen dort in Kontakt geblieben. Es tat weh, zu erleben, wie schon bald diese und jene Todesanzeige eintraf. Die Lebenserwartung ist in Madagaskar viel niedriger als hier. Im Zuge einer beruflichen Veränderung ergriff ich die Gelegenheit, Madagaskar wieder zu besuchen.

Ich erinnere mich noch gut, wie ich unterwegs im Auto zu meiner Mutter, die mich begleitete, sagte: «Gleich ist Schluss mit der Hitze, jetzt kommt dann der ‹Schwarzwald›.» Den dichten Wald, durch den man etwa andert-halb Stunden lang fuhr, hatte ich für mich immer so genannt. Er kam nicht. Ich glaubte, mich in der Stelle getäuscht zu haben. Doch als wir schon in Küstennähe kamen, war klar, dass der Wald weg ist. Abgeholzt. Erst da nahm ich richtig wahr, wie erodiert viele Gegenden waren. Es war ein Schock. Der Hauptgrund für den Baumschlag ist die Holzkohlezubereitung, und die meiste Holzkohle wird fürs Kochen verbraucht. Könnte man daran etwas ändern, dachte ich, wäre schon viel erreicht.

Dass man mit Sonnenenergie kochen kann, hatte ich schon gehört, wusste aber nichts Genaues darüber. Zurück in der Schweiz informierte ich mich und landete bei Edi Probst, einem Schreiner und ‹Tüftler›, der Solarkocher baute. Ich wollte ihm nur einen Prototyp zum Ausprobieren abkaufen. Er aber meinte, er sei jetzt schon alt, hätte den Keller voller Material, ich solle doch einen Container hinschicken und ein Projekt starten. Unmöglich, war mein erster Gedanke. Doch schon auf der Heimfahrt änderte ich

■ Informationen unter www.adesolaire.org oder bei: Regula Ochsner
Lanzenstrasse 18
8913 Ottenbach
Tel. 01 761 20 61
regulaochsner@adesolaire.org

Von Solarkochern und Madagaskar



Regula Ochsner ist Gründerin und Präsidentin des Vereins Solarkocher-Projekt Madagaskar ADES. Sie arbeitet als Paar- und Familientherapeutin und engagiert sich in Freiwilligenarbeit für ADES. Foto siehe Seite 18.

Madagaskar spielte schon lange eine Rolle in meinem Leben – den Solarkocher entdeckte ich erst später. Vor über dreissig Jahren war ich zusammen mit meinem damaligen Mann für den Bund als Entwicklungsexpertin auf der afrikanischen Insel tätig. Ich baute ein Förderungszentrum für Landfrauen im Süden des Landes auf. Über all die Jahre bin ich mit den Menschen dort in Kontakt geblieben. Es tat weh, zu erleben, wie schon bald diese und jene Todesanzeige eintraf. Die Lebenserwartung ist in Madagaskar viel niedriger als hier. Im Zuge einer beruflichen Veränderung ergriff ich die Gelegenheit, Madagaskar wieder zu besuchen.

Ich erinnere mich noch gut, wie ich unterwegs im Auto zu meiner Mutter, die mich begleitete, sagte: «Gleich ist Schluss mit der Hitze, jetzt kommt dann der (Schwarzwald).» Den dichten Wald, durch den man etwa anderthalb Stunden lang fuhr, hatte ich für mich immer so genannt. Er kam nicht. Ich glaubte, mich in der Stelle getäuscht zu haben. Doch als wir schon in Küstennähe kamen, war klar, dass der Wald weg ist. Abgeholzt. Erst da nahm ich richtig wahr, wie erodiert viele Gegenden waren. Es war ein Schock. Der Hauptgrund für den Baumschlag ist die Holzkohlezubereitung, und die meiste Holzkohle wird fürs Kochen verbraucht. Könnte man daran etwas ändern, dachte ich, wäre schon viel erreicht.

Dass man mit Sonnenenergie kochen kann, hatte ich schon gehört, wusste aber nichts Genaues darüber. Zurück in der Schweiz informierte ich mich und landete bei Edi Probst, einem Schreiner und «Tüftler», der Solarkocher baute. Ich wollte ihm nur einen Prototyp zum Ausprobieren abkaufen. Er aber meinte, er sei jetzt schon alt, hätte den Keller voller Material, ich solle doch einen Container hinschicken und ein Projekt starten. Unmöglich, war mein erster Gedanke. Doch schon auf der Heimfahrt änderte ich

■ Informationen unter www.adesolaire.org oder bei: Regula Ochsner
Lanzenstrasse 18
8913 Ottenbach
Tel. 01 761 20 61
regulaochsner@adesolaire.org

cher unmittelbar bringt: kein Rauch mehr in der Hütte, weniger Zeit, die verloren geht mit Holzsammeln und grosse Einsparungen bei der Holzkohle – ein Kocher ist in wenigen Monaten amortisiert. Nun haben wir südlich von Tuléar eine zweite Werkstatt im Bau.

Die madegassische Regierung hat erkannt, dass sie sich für den Schutz der einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt ihres Landes einsetzen muss, auch weil sie den Tourismus fördern will. So soll – mit Geldern etwa der UNO und der EU – der ganze Süden mit Solarkochern versorgt

und jedes Haus eine Elektrifizierung erhalten mittels Panel oder Windrad. Der Staat will dies mit unserem Verein ADES zusammen realisieren. Mit solch riesigen Vorhaben stossen wir an die Grenzen unserer Strukturen. Immer noch sind alle in unserem Verein freiwillig tätig. Wir brauchen eine Geschäftsstelle und einen Koordinator vor Ort. Im Moment besuchen wir Solarfirmen hier in der Schweiz, um die ideale Lösung für die Elektrifizierung zu finden. Von den Solarkochern bin ich nach wie vor begeistert. Eine derart einfache Lösung für ein so komplexes Problem!

Aufzeichnung: Christa Amstutz

Der Solarkocher in Aktion – Regula Ochsner (links)

